

Kompetenz statt Kontrolle - Plagiatssoftware auf dem Prüfstand

Abstract und Extended Summary Poster

Autorinnen: Valérie Andres (Fachstelle Open Access FHNW), Nadja Böller (Koordination Informationskompetenz Bibliothek FHNW), Brigitte Schubnell (Leiterin Bibliothek FHNW)

Abstract

Wir gehen der Frage nach, wie sich die Rolle von Plagiatssoftware im Zeitalter der generativen KI verändert. In unserem Poster beleuchten wir das Spannungsfeld zwischen rechtlichen, technischen und qualitativen Aspekten des wissenschaftlichen Schreibens und diskutieren, warum KI-Detektion keine realistische Lösung darstellt. Stattdessen plädieren wir für einen kompetenzorientierten Ansatz: Anstatt auf technische Tools zu setzen, sollte der Fokus stärker auf der Förderung von Kompetenzen wie kritischem Denken, Quellenkritik und der Fähigkeit zum reflektierten Umgang mit KI-Tools liegen. Durch die frühzeitige Auseinandersetzung mit KI lernen Studierende, digitale Technologien verantwortungsvoll zu nutzen. Ziel des Posters ist es, die technischen, inhaltlichen und rechtlichen Herausforderungen von KI-Anwendungen und Plagiatskontrolle aufzuzeigen. Wir beleuchten die Rolle der Hochschulbibliotheken bei der Vermittlung von Kompetenzen und als Partner in transdisziplinären Ansätzen der Hochschulbildung.

Extended Summary

Der Einsatz von Plagiatssoftware ist seit Jahren ein fester Bestandteil der Hochschulbildung, um wissenschaftliche Arbeiten auf ihre Originalität zu prüfen. Durch die Möglichkeiten und Herausforderungen der künstlichen Intelligenz (KI) wird die Nutzung von Plagiatssoftware zunehmend in Frage gestellt (Wessels, 2020). Die technischen Entwicklungen werfen fundamentale Fragen zur Zukunft des wissenschaftlichen Arbeitens und zur Rolle der menschlichen Intelligenz im digitalen Zeitalter auf. Das Poster beleuchtet die komplexe Beziehung zwischen Plagiatssoftware, KI-gestützten Technologien und menschlicher Intelligenz im Hochschulkontext und plädiert für einen kompetenzorientierten Ansatz.

Plagiatssoftware – ein Auslaufmodell?

Die Diskussion um Plagiatssoftware berührt mehrere Themen: rechtliche Rahmenbedingungen, technische Machbarkeit und die Qualitätssicherung im wissenschaftlichen Arbeiten. Plagiatssoftware wie Turnitin oder analoge Systeme geniessen an Hochschulen nach wie vor grosse Akzeptanz. Sie werden als einfache und vermeintlich effiziente Lösung angesehen, um Plagiate zu verhindern. Jedoch offenbaren sich in der Praxis gravierende Schwächen. Ein wesentliches Problem liegt in der wachsenden Unfähigkeit dieser Tools, Inhalte zu erkennen, die mithilfe von KI erstellt wurden. Diese Texte weisen keinen direkten Ursprung in bekannten Quellen auf, sondern werden durch Algorithmen generiert, die bestehende Informationen analysieren und in neuartiger Form präsentieren. Plagiatssoftware, die lediglich auf den Abgleich mit bestehenden Datenbanken setzt, kann solche originären, aber durch KI erzeugten Inhalte nicht adäquat bewerten. Auch bei KI-Detektionsmethoden, die in Plagiatssoftware integriert werden, zeichnet sich ab, dass diese möglicherweise nicht in der Lage sein werden, mit der rasanten

Entwicklung der KI-Textgenerierung Schritt zu halten (Turnitin, o. J.). Dies wirft die Frage auf, ob der Fokus weiterhin auf der technischen Erkennung von Plagiaten liegen soll oder ob es nicht sinnvoller wäre, die Ursachen von Plagiaten zu bekämpfen und Studierende für ein ethisches wissenschaftliches Arbeiten zu sensibilisieren.

Weiter stellt die Übermittlung sensibler Daten auf Server ausserhalb der Schweiz oder der Europäischen Union ein potenzielles Risiko dar, selbst wenn diese Daten in einem geschlossenen System verarbeitet werden (Verordnung über den Datenschutz (Datenschutzverordnung, DSV), 2022). Die Realität an Hochschulen zeigt, dass trotz dieser Sicherheitsbedenken viele Institutionen weiterhin Plagiatssoftware einsetzen. Anbieter wie Turnitin versichern sowohl technische Sicherheit als auch Datenschutzkonformität. Dennoch bleibt die Frage offen, ob diese Zusicherungen ausreichen, um die Bedenken bezüglich Datenschutz und Datensicherheit vollständig auszuräumen (Pardey, 2024).

Prävention und Kompetenz statt Tools

Die zunehmende Verbreitung generativer KI bringt eine Reihe neuer Herausforderungen mit sich, die über die reine Frage der Plagiatserkennung hinausgehen (Pudasaini et al., 2024). Im Kern steht die Sicherung der Qualität wissenschaftlicher Arbeiten. Wenn Studierende und Forschende verstärkt auf KI-gestützte Tools zur Textproduktion zurückgreifen, wie kann dann sichergestellt werden, dass die Ergebnisse den akademischen Standards entsprechen? Angesichts dieser Herausforderungen besteht ein zukunftsweisender Ansatz darin, den Fokus von technischen Lösungen hin zur Kompetenzentwicklung zu verlagern. Hochschulen sollten auf eine ganzheitliche Bildung setzen, die kritisches Denken fördert und Studierende frühzeitig im Studium mit den Möglichkeiten und Grenzen von KI vertraut macht. Ein zentraler Punkt dieses Ansatzes ist die Integration von KI-gestützten Technologien in den Lehrplan (Pardey, 2024). Studierende sollen lernen, KI-Tools verantwortungsvoll einzusetzen, anstatt sie als Bedrohung wahrzunehmen (Ehlers & Rauch, 2024). Dazu gehört eine fundierte Ausbildung in Recherchefähigkeiten, Quellenkritik und kritischem Denken, das die Fähigkeit umfasst, Informationen zu analysieren, zu hinterfragen und in einen grösseren Kontext einzuordnen. In einer Zeit, in der KI-Systeme immer überzeugendere Texte produzieren können, wird die Fähigkeit, die Qualität und Herkunft von Informationen zu beurteilen, zunehmend wichtiger (Walters, 2023). Dies gilt sowohl für Studierende als auch für Dozierende und Reviewer.

Rolle der Bibliotheken

Die Debatte um Plagiatssoftware und generative KI zeigt deutlich, dass Hochschulen vor einem Paradigmenwechsel stehen. Hochschulbibliotheken spielen dabei eine Schlüsselrolle als Vermittlerin, Unterstützerin und Partnerin in der Hochschulbildung. Konkret können Bibliotheken Vermittlungsangebote bereitstellen, die sich mit Themen wie Informationskompetenz im digitalen Zeitalter, Nutzung von KI-gestützten Technologien und kritischer Bewertung von Quellen befassen. Sie können zudem als Plattform für den interdisziplinären Austausch dienen, indem sie Experten aus verschiedenen Fachbereichen zusammenbringen, um über die Auswirkungen von KI auf das wissenschaftliche Arbeiten zu diskutieren. Ein fachübergreifender Dialog könnte dazu beitragen, ein ganzheitliches Verständnis für die Auswirkungen von KI auf das wissenschaftliche Arbeiten zu entwickeln.

Das Poster lädt alle Beteiligten im Bildungssystem ein, über die Zukunft der akademischen Integrität im KI-Zeitalter zu diskutieren, etablierte Praktiken zu hinterfragen und neue Wege zu beschreiten.

Quellenverzeichnis

- Ehlers, U.-D., & Rauch, E. (2024). *KI im Studium aus Studierendensicht: Nutzung, Fähigkeiten und Einstellungen Studierender zu KI*. Next Education.
- Pardey, C. (2024, November 5). Was kann KI für Lehrende tun? *Forschung & Lehre*. <https://www.forschung-und-lehre.de/lehre/was-kann-ki-fuer-lehrende-tun-6729>
- Persike, M. (2024). Generative KI in Prüfungen. In U. Dittler & C. Kreidl (Hrsg.), *Künstliche Intelligenz in der Hochschullehre: Entwicklungen und Einsatzmöglichkeiten digitaler Technologien im Hochschulalltag* (1. Auflage 2024, S. 125–150). Schäffer-Poeschel. <https://doi.org/10.34156/9783791061474>
- Pudasaini, S., Miralles-Pechuán, L., Lillis, D., & Llorens Salvador, M. (2024). Survey on AI-Generated Plagiarism Detection: The Impact of Large Language Models on Academic Integrity. *Journal of Academic Ethics*. <https://doi.org/10.1007/s10805-024-09576-x>
- Turnitin. (o. J.). [Universität Zürich, Lehrentwicklung]. Teaching Tools. Abgerufen 27. November 2024, von <https://teachingtools.uzh.ch/de/tools/turnitin>
- Verordnung über den Datenschutz (Datenschutzverordnung, DSV) (2022). <https://www.news.admin.ch/newsd/message/attachments/75620.pdf>
- Walters, W. H. (2023). The Effectiveness of Software Designed to Detect AI-Generated Writing: A Comparison of 16 AI Text Detectors. *Open Information Science*, 7(1). <https://doi.org/10.1515/opis-2022-0158>
- Wessels, D. (2020, Mai 5). Zwischen Original und Plagiat. *Forschung & Lehre*. <https://www.forschung-und-lehre.de/management/zwischen-original-und-plagiat-2754>